

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Platt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). —

Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 431.

Halle, Freitag den 3. December
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 1. December. Der Prinz Karl von Preußen hatte gestern das Unglück auf der Jagd (Revier Stern bei Potsdam) mit dem Pferde in einen Groben zu stürzen. Das Pferd überschlug sich mit dem Prinzen, derselbe schien zur Stelle nicht verletzt, sondern rauchte unmittelbar darauf eine Cigarre und trank eine Tasse Kaffee. Auf dem Wege nach Berlin wurde der Prinz indes von einigen Dnmachten befallen. Auch heute früh war eine besondere Verlesung ärztlich noch nicht constatirt, doch klagt Se. Königl. Hoheit über Schmerzen in der Hüftgegend. Eine andere der „N. Nr. 3.“ ausgegangene offizielle Nachricht sagt: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Prinz Karl eine ruhige Nacht verbracht, daß die Fieber-Erscheinungen sehr mäßig und der Schmerz in den vom Sturz getroffenen Theilen gemindert ist, und sind wir ermächtigt, diesen Bericht öffentlich mitzutheilen.

Die vorgestern in der zweiten Kammer verlossenen Abtheilungen haben gestern die Wahl ihrer Vorsitzenden, Schriftführer und deren Stellvertreter vorgenommen. Es wurden gewählt: in der I. Abth.: Abg. Graf Stolberg-Wertheim zum Vorsitzenden, v. Leipzig als Stellvertreter des Vorsitzenden, Abg. Robben zum Schriftführer, Neumann (Littst) als Stellvertreter des Schriftführers; in der II. Abtheilung: v. Auerswald zum Vorsitzenden, v. Kampff als Stellvertreter desselben, v. Wurmb zum Schriftführer, Gauer als Stellvertreter; in der III. Abth.: Graf v. Jäten zum Vorsitzenden, v. Engelmann als Stellvertreter, Frhr. v. Scholze zum Schriftführer, v. Schrotter als Stellvertreter; in der IV. Abth.: Frhr. v. Hiller zum Vorsitzenden, Keller, Stellvertreter, v. Gaden, Schriftführer, v. Medica, Stellvertreter desselben; in der V. Abth.: v. Nöbden zum Vorsitzenden, v. Schwarzhoff, Stellvertreter, Dietbold, Schriftführer, v. Gers, Stellvertreter desselben; in der VI. Abth.: Steinbrück zum Vor-

sitzenden, Peters, Stellvertreter, v. Bärensprung, als Schriftführer, v. Endevoort, Stellvertreter; in der VII. Abth.: v. Waldbott-Bornheim zum Vorsitzenden, Uden, Stellvertreter, v. Osterrath, Schriftführer, Breithaupt, Stellvertreter desselben.

Was die Vorlagen über Verfassungsänderungen besanft, so hört man, daß der Minister des Innern mit seinen Vor schlägen in directer Opposition zu den übrigen Räten der Krone gestanden, daß dieselben auch an entscheidendem Orte gemißbilligt wären und das Abschiedsgesuch des Herrn v. Westphalen veranlaßt hätten. Es wird demnach mit einiger Spannung erwartet, worauf sich nunmehr diese Vorlagen beschränken werden und wie weit der Minister des Innern als Patron derselben auftreten wird. Als unumgänglich notwendig stellen die Führer der Rechten hauptsächlich eine Änderung auf zweijähriges Aufammentreten der Kammern bar. — Ueber die Parteistellung in den beiden Versammlungen ist es trotz der Classifizierung, welche das „G. B.“ mittheilt, sehr schwer, etwas Bestimmtes zu sagen. Die Linke der Ersten Kammer wird ziemlich bedeutungslos sein, da sie außer Stande ist, mit so wenigen Mitgliedern einen Einfluß auf die Haltung der Versammlung zu üben; hat sie doch schon bei der Präsidentenwahl darauf verzichtet, auch nur einen Kandidaten aufzustellen. In der Zweiten Kammer ist es dieselbe Wahl, bei der sich die Parteien zur Theilnahme werden. So viel verlautet, dürfte es nicht ganz leicht sein, den Grafen Schwerin durchzubringen, und ist die Linke vielleicht wegen der Abneigung der Katholiken geneigt, statt seiner den Herrn v. Auerswald aufzustellen, für den die Abgeordneten der westlichen Provinzen mehr Sympathien haben mögen. Von Herrn Duesel heißt es, daß er beabsichtige, eine eigene Fraction zu bilden.

Unter den mancherlei Differenzen, welche zwischen den katholischen Kirchenbehörden und der Staatsgewalt entstanden sind und

Literarischer Tagesbericht.

Das Nibelungenlied nach Darstellung und Sprache ein Werk von deutscher Poesie. Von Dr. H. Timm. Halle. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Anzeige der Schrift über das Nibelungenlied beginne mit einer flagranten Bemerkung; sie besteht darin, daß es viel, sehr viel gebildete Deutsche giebt, denen das Nibelungenlied noch gar nicht bekannt ist, die sich nie die Mühe genommen haben, diese älteste, schönste und bedeutungsvollste dichterische Schöpfung des deutschen Genies auch nur einmal zu lesen.

Der alte griechische Hilde Meibades gab einmal einem Schulmeister eine Dhrsche, der keinen Homer im Hause hatte.

Sollte jeder deutsche Schulmeister und jeder deutsche Mann, dem das Nibelungenlied ein köhnisches Dorf ist, in gleicher Weise wie der griechische Schulmeister bedient werden, so würde, um ein solches Erzeugniß aber auch erst in Monaten zu vollenden, eine Art russischer Maschine, von Dampf getrieben, dazu erforderlich sein.

Und doch ist das Nibelungenlied vielleicht das einzige große Heldengedicht aller frühern Zeiten, dessen Sage nach Gehalt und Form einen Vergleich mit der goldenen Sötterzeit Homers aushalten kann. Denn diese Zeugnisse altgermanischen Heldentums und altdeutscher Heroenkraft sind nach dem Ausoruk Gerwinus „voll gesunder, klarer, v. un auch noch rauher Sinnigkeit, voll derber, aber auch reiner und edler Sitte. Im Keime finden wir hier bei unsern Vätern schon die Ehrbarkeit, die Besonnenheit, die Innigkeit und alle die ehrenden Eigenschaften, die uns noch heute im Kreise der europäischen Völker auszeichnen. Diese herrlichen Stoffe uralter Dichtung lassen, wenn sie auch nicht jene geistige Douine zur Schau tragen, wie das die fremden Poesien jener Zeit

besser können, auf eine Fülle des Gemüths und auf eine gesunde Beurtheilung aller menschlichen und göttlichen Dinge schließen, die ein Erbtheil der Nation geliebt sind, das mit jedem neuen Umfange wuchernd zu einem weiten Vermögen heranwächst.“ In jener fernem Zeit: des Mittelalters, welcher dieses Gedicht sein Dasein verdankt, vor mehr denn tausend Jahren war die „gerühmte deutsche Innerlichkeit, an der die neueste Zeit fast krank geworden ist, noch mit der Richtung nach außen ins Gleichgewicht gesetzt. Da zelgen sich die tiefempfindenden Deutschen noch als volle Männer der That, und in den einfachsten Lebensverhältnissen wurde eine freudige bis zum Tode getreue Hingebung an stettliche Lebensberufe gewandt. Mit dem gläubigsten Heroismus im Dulden dessen, was die Natur, die Pflanz oder das Verhängniß ansetzt, verbanden unsere ältesten Vorfahren die kampferleiste, tollkühnste Thatkraft und unermessliches, auch in der Niederlage siegreiches Selbstvertrauen.

Dieser Sinn ist zu großem Theile gerichen; denn das deutsche Volk hat verloren, was kein Volk verlieren darf, wenn es sich nicht aufgeben will, sein einiges Vaterland und damit den kostbarsten Schatz, der eine Nation ziert. Kein Zweig volkethümlicher Thätigkeit und Entfaltung ist dem zerstörenden Einfluß der zerstörenden Mittel entgangen. Die deutsche Litteratur konnte sich am wenigsten unversehrt erhalten, wie die Linn an einer Stelle seiner Schrift sehr gut und kurz nachweist: „Zu merkin kann man bedauernd anerkennen, daß dem Deutschen auch in der Litteratur, wie in den meisten andern Gebieten, das seltene Glück nicht beschieden gewesen ist, die uranfänglichen Anlagen und Bildungsansätze in naturgemäßer Folge zu entwickeln und den großen Gewinn einer vollbrachten Bildungsepode in die neue gläutere und bereedert herüberzunehmen. Die oft gerühmte reiche Mannigfaltigkeit, die in unserem Hause sein in arabischen, chinesischen, indischen und arabischen Formen und Stoffen der Dichtkunst, mag man in Ermanelung eines Bessern als einen geliebten Vorzug lüßmen, so viel man wenig: der Wandel

wahrscheinlich auch in den Kammern zur Erörterung gelangen werden, nimmt die wegen Benutzung katholischer Kirchhöfe zur Bestattung anderer Conventionsverwandten eine bedeutende Stelle ein. Die Cabinetordre vom 15. März 1817, welche diese Angelegenheit regelte, hat bei den beteiligten Prälaten, insbesondere bei dem Bischofe von Paderborn, niemals Anerkennung gefunden. In neuerer Zeit sind die Polizeibehörden angewiesen worden, auf strengste Ausführung der k. Ordre zu halten. Das bischöfliche Generalvicariat in Paderborn hat in Folge dessen die Geistlichen angewiesen, „geschehen zu lassen was sie nicht hindern können“, jedesmal aber eine schriftliche Verwahrung durch den gesammten Kirchenvorstand unterzeichnen zu lassen und einzureichen. Die Polizeibehörden sind von dem Oberpräsidenten hiervon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt worden, keinen Protest anzunehmen. Dies ist in Kürze der Thatbestand des schwebenden Streites. Ob die Kammern sich zu einer Entscheidung berufen fühlen werden, wo es sich um eine Frage der Justiz und der Administration handelt, steht dahin.

Im Laufe dieses Jahres hat der schwarze Adler-Orden drei Ritter verloren: den Fürsten v. Schwarzenberg, den Herzog von Wellington und den General v. Ehle I. Ausgenommen wurden dagegen in diesen Orden sechs Ritter: der Herzog v. Cambridge, die Fürsten Alexander Sayn-Wittgenstein und Putbus, die Grafen Nostitz und v. Händel-Donnersmarkt, und in den letzten Tagen der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel. Das Ordenscapitel zählt 43 inländische Mitglieder, außer den hohen Personen.

Der Bundeskommissar der deutschen Flotte, Staatsrath Fischer, ist in Frankfurt a. M. eingetroffen, um mündlich über den Fortgang des Verkaufs Bericht zu erstatten. Die Unterhandlungen mit Preußen wegen Ankaufs des Flottenrefes haben zu keinem Resultate geführt. Ueber das Anerbieten Oesterreichs bezüglich der beiden Dampfer „Craut August“ und „Großherzog von Oldenburg“ hat noch keine Endbestimmung stattgefunden; das „Fr. J.“ glaubt aber nun, daß sich die Angelegenheit dahin abschließen werde, daß Oesterreich gegen eine kleine Baarzahlung und Abrechnung seiner Vorkäufe die beiden Schiffe doch noch erhalten werde. Auch vernimmt dasselbe Blatt, daß wahrscheinlich Oesterreich und Preußen sich in die dann noch übrigen Schiffe theilen würden.

Der hannoversche Hauptmann der Artillerie, Siemens, welcher eine Schrapnell-Einrichtung erfunden hat, die zur Erhöhung der Bekämpfungsfähigkeit von Festungen wesentlich beitragen soll, hat, ohne einen persönlichen Vortheil zu beanspruchen, diese Erfindung dem deutschen Bunde überlassen.

Königsberg, d. 29. November. Am Sonnabend stand vor der Criminal-Deputation des hiesigen königl. Stadgerichtes Dr. Rupp, angeklagt: durch eine von ihm verfaßte und bei ihm im Selbstverlage erschienene Broschüre, betitelt: „Die Jesuitenfurcht, ein Capitel aus dem modernen Gesehensglauben“, die bestehende evangelische Landeskirche des Haß und der Verachtung ausgelegt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach kurzer Berathung zu 2monatlicher Gefängnißhaft und sprach auch die Vernichtung der vorfindlichen Exemplare der mit Beschlag belegten Broschüre aus.

eines ausgeprägten nationalen Grundcharacters in Gehalt und Form wird einem ungewordenen Volke, wie Herder uns nannte, so lange immer aufs Schmerzlichsste fühlbar bleiben, als die Literatur leider noch immer unser einziger oder vorzugsweiser Zusammenhalt sein soll.“

Ist aber die Literatur noch der einzige, wenigleich durch die mannigfaltigsten Eingriffe in seiner freien Benutzung geschmälerte, Boden, auf dem die Nation in ihrem Denken und Thun noch als eine solche sich fühlen kann, so sollte es der Tempel sein, zu dessen Schutz und Ausbau alle Geister vöslter Unabhängigkeit sich verbänden, und das ganze Volk sollte es als Pflicht erkennen, diesem nationalen Kunstbau seine thätige und allseitige Theilnahme zu widmen. Das Nibelungenlied ist dieses nationalen Werkes Grundbau, und seine Kenntniß gehört, wie sogar Goethe noch am Abend seines Lebens es bezeichnete, „zu einer Bildung des Geistes der Nation. Jedermann sollte es lesen, damit er nach dem Maße seines Vermögens davon empfangen. Das Werk ist nicht da, um ein für allemal beurtheilt zu werden, sondern an das Urtheil eines Jeden Anspruch zu machen, deshalb an Einbildungskraft, ans Gefühl, fürs Erhabene, Uebergroße, sowie fürs Zarle, Feine, für ein weitemfassendes Ganze und für ein ausgeführtes Einzelne. Aus welchen Überlegungen man wohl sieht, daß sich noch Jahrhunderte damit werden zu beschäftigen haben.“

Das Nibelungenlied ist zwar als vaterländisches Denkmal längst anerkannt und hat namentlich in den letzten zwei Menschenalten eine reiche Zahl von Bearbeitungen, Uebersetzungen, bildlichen Darstellungen und Erläuterungen veranlaßt, aber noch ist die Kenntniß und Verbreitung dieses großen Werkes deutscher Kunst nicht so allgemein, wie es sein sollte, und noch hat auch die Emsigkeit der Gelehrten nicht alle die Bearbeitungen eintreten lassen, welche unvorbereitete Leser in den vollen Genuß dieses Kunlimonuments unserer Vorzeit würdig einführen.

Den vielen geistvollen Bearbeitungen und Versuchen früherer Gelehrten schließt sich die Schrift Timms als ästhetische Behandlung des großen Nationalepos an. Dieselbe ist — wir entnehmen diese Worte einem Briefe Herwalds — mit großer Gründlichkeit, mit liebevoller Eingringlichkeit, mit Geist und Gewandtheit geschrieben, und wird nicht bloß dem Gelehrten, der sich immerhin daran erfreuen kann, sondern auch jedem Gebildeten willkommen sein. Für den Schulmann dagegen ist das Buch ein wahrer Schatz, wegen der äußerst fruchtbar und immer auf einem durchgebildeten ästhetischen Urtheil beruhenden Parallelen mit dem klassischen Alterthum und den Helden der neueren Literatur.

Wien, d. 30. November. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat ein umfassendes neues Vereinsgesetz genehmigt. Politische Vereine sind dadurch im Allgemeinen nicht gestattet.

Stalien.

Nom, d. 25. November. (Tel. Dep.) Die französische Garaison hat fast einstimmig mit „Ja“ gestimmt.

Florenz, d. 27. November. (Tel. Dep.) Die Großherzogin hat in versloffener Nacht einen Prinzen geboren und befindet sich jetzt wohl.

Bermischtes.

Berlin, den 1. December. Gestern wurde vor der 4. Deputation des Kriminalgerichts der Prozeß gegen den Buchbindermeister Schüss wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen verhandelt. Derselbe hatte bekanntlich vor einiger Zeit bei einer Geburtstagsfeier in einem Zustande der Trunkenheit seinen Schwager, den Kupferstecher Pfinger, einen Rasirpfeil in den Rücken gestochen, wodurch dessen Tod herbeigeführt wurde. Es wurde durch die heutige Beweisaufnahme vollständig festgestellt, daß der Angeklagte an jenem Tage sinnlos betrunken gewesen sei; es stellte sich ferner auch heraus, daß der Angeklagte mit seinem getödteten Schwager stets in einem sehr freundschaftlichen Verhältnisse gelebt habe. Der Geh. Medizinalrath Dr. Casper betundete über die Wunde, daß diese abtödtlich tödtlich gewesen sei, daß der Stich aber, wenn er einige Linien höher eingebrungen, unschädlich gewesen wäre. So habe er die Lunge durchbohrt. Der Staats-Anwalt Herr Adler erkannte die für den Angeklagten sprechenden Momente vollkommen an; er führte indessen aus, daß nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzes die Trunkenheit nicht völlig straflos mache, beantragte aber in Anbetracht der vielen mildernenden Umstände das niedrigste Strafmaaß, eine 2monatliche Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten. Nach diesem Antrage erkannte demselben auch der Gerichtshof. Während der ganzen Verhandlung hatte der Angeklagte fast theilnahmslos mit gebeugtem Haupte auf der Anklagebank gesessen.

Nachrichten aus Halle.

Die Maurergesellen F. A. E. Spengler und F. C. Knöchel, beide aus Halle, vom hiesigen Kreisgericht im Mai d. J. wegen Unterschlagung verurtheilt, sind durch Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Naumburg für nicht schuldig erkannt und von der Strafe und der Tragung der Kosten freigesprochen worden.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	331,87 Par. L.	331,88 Par. L.	331,90 Par. L.	331,88 Par. L.	
Barometer	2,16 Par. L.	2,38 Par. L.	2,11 Par. L.	2,32 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	98 pCt.	93 pCt.	85 pCt.	92 pCt.	
Rufwärme	11 G. Rm.	2,7 G. Rm.	2,4 G. Rm.	2,1 G. Rm.	

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Diese Vorzüge sind es besonders, welche die Schrift als ein nützlich Buch für die Schüler oberer Klassen und für Lehrer empfehlen. — Dazu tritt noch eine andere das ganze Buch beherrschende Eigenbüchlichkeit, ein markiger deutscher Geist, eine achtungswerthe deutsche Gesinnung, die das Krankhafte unserer reaktionären Zustände um so tiefer empfindet, je wohler sie sich in Gesellschaft der Kennnturen und der heroischen deutschen Charaktere des Nibelungenliedes fühlt. Es gehört auch wahrlich blutwenig dazu, um den unermeßlichen Unterschied zwischen einem Volke des Gedichts und einem Aristokraten unserer Zeit zu finden. Diese deutsche Art giebt sich in der ganzen Auffassung des Heldengedichts kund. Die Satirer geht darauf aus, und es ist ihr gelücht zu zeigen, daß das Nibelungenlied nicht mit fremdem Maßstab gemessen, sondern nur aus sich selbst beurtheilt und gewürdigt werden kann. Sein Stil ist ächt deutsch und dem ächten und reindeutschen Charakter entsprechend. Um dies zu erweisen, wird von S. 34 an ein treffendes Bild von dem altheutschen Wesen entworfen. Dasselbe faßt sich zusammen in die Schilderung (S. 40): „Einfach, ja trocken, kurz bis zur Undeutlichkeit, sinnig bis zum Räthselhaften, fest, kraftvoll, im Uebermaße gigantischer Kraft voll Langer, spröder Gemessenheit, mit durchbildender Absichtlichkeit an dem Gewöhnlichen festhalten, wo die Empfindung den höchsten Ausdruck zu verlangen scheint, übertreibend nur in der fast eigenfinnigen Zurückhaltung, ernste Sachlichkeit und bei allem Ernste zur Schalkhaftigkeit, zur Ironie, zum Spotte aufgelegt, zart, doch nie zimperlich, sinnlich, doch selten gemein, gemüthvoll, doch nie empfindlich, wenig bildreich, doch stets treffend und wo möglich statt aller Worte thatsächlich durch Thaten, Mienen, Schweigen, Handlung — so ist der Stil des Nibelungenliedes“ und so ist der Charakter der Zeit und des Volkes, der sich in dem Nationalepos abspiegelt. Der Verfasser vergleicht alsdann den Charakter des Gedichts mit dem Stil der andern ältesten deutschen Schriftendmaler, zu deren „Bevollständigung er auch die nordischen, die angelsächsischen herbeizieht und betrachtet zuletzt in einem lehrreichen und anziehenden Gange durch die neuere Literatur unsere gefeierten neuen Dichter, um zu sehen, wie weit sie sich den Charakter der Deutschtum bewahrt haben.“ Der Titel des Buches verspricht eine Darstellung des Nibelungenliedes als „eines Ueberbleibsel deutscher Poesie“ und das Buch hat dieses Verprechen durch geistvolle, tiefe und zart-sinnige Behandlungsweise so erfüllt, daß ihm die Theilnahme eines großen deutschen Leserkreises zu wünschen und, wie wir annehmen, auch gesichert ist.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

zum Zweck der Auseinandersetzung beim

Königl. Preuss. Kreis-Gerichte

zu Halle a. d. Saale, II. Abtheilung.

Die nachstehenden, zum Nachlass des verstorbenen Gastwirths Christian Friedrich Mentze hier gehörigen Grundstücke:

1) Der hieselbst vor dem Leipziger Thore sub Nr. 1635 belegene Gasthof „zur goldenen Kugel“ nebst Zubehör, taxirt auf 14650 *R.*

2) Die hieselbst an der Magdeburger Chaussee ebenfalls sub Nr. 1635 belegene Restauration, „der Bürgergarten“ genannt, nebst allem Zubehör abgeschätzt auf 5324 *R.*

3. *R.* sollen, und zwar das Grundstück sub 1 am 13. Decbr. cr. Vormittags 11 Uhr, das Grundstück sub 2

am 14. Decbr. cr. Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Freund, meistbietend verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur, Zimmer Nr. 26 2 Treppen hoch, eingesehen werden.

Große Auktion.

Dienstag den 7. d. M. u. folg. Tage jedesmal Nachmitt. 1/2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 wegen Domicilveränderung des Herrn Dekonom Julius Kirchner: 1 sehr gutes mahagoni Flügelinstrument von starkem angenehmen Tone, ein recht gut erhaltenes birken Meublement, als: 1 Schreibetisch, 2 Sopha's, 1 Stuhl, Kleider-, Wäsch- u. Küchenschränke, Kommoden, 2 gr. Spiegel, runde, Klapp-, Spiel-, Spiegel-, Wäsch- u. Küchentische, 2 bequeme Groß- u. 2 Duz. Rohrstühle, 10 Bettstellen, 1 Wiege, 2 fast neue eiserne Euklirbüben, Säge und Hausgeräthe, 1 Herd, 12 Brode feine Rastinad-Zucker, Zwirn.

Ferner: wegen Erbregulirung eine sehr elegante noch neu und wenig getragene Damengarderobe; als: 1 goldene Dornuhr, Ohrringe u. Ringe mit Brillanten, 1 schöne Gemme-Brosche, Armbänder, Mäntel, schwere seidene und wollene Kleider, dgl. Mantillen, schwarze Long- und weiße Chinesische Schwals von seltener Schönheit, schwarzer Satin mat (zu einem Kleide), 1 Paarz-Muff (neu), feine Hemden (neu), Batist-Taschentücher mit Brüstler Spitzen (neu), Schleier, Röcke, Jacken, Strümpfe, 1 Reisekoffer u. dergl. m., meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Mühlen-Verkauf.

Zwei Windmühlen (eine davon neu und auf Erfordern zum Abbruch geeignet) nebst Wohnhaus, Stallung und Acker, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen käuflich zu übernehmen.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein in Mansfeld an der Lage gelegenes Wohnhaus, welches sich für einen Schmidt, Stellmacher, auch zum Fuhrwesen eignet, ist sofort zu verkaufen.

Da beide Grundstücke, wenn nur ein einigermaßen annehmbares Gebot geschieht, selbst mit geringer Anzahlung losgeschlagen werden sollen, können darauf Respektrende nur einen guten Kauf machen.

Das Nähere durch **W. Strien** in Mansfeld.

Holländisches Scheuerpulver, in Paketen von 1/2 Pfund à 1 1/2 *R.*, das billigste und beste Präparat zum Scheuern.

Zu haben bei **C. Harig**, Nr. 200.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und ist zu haben in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon):

J. G. Walter's

Fabeln

aller **VOELKER.**



18
Bogen
mit
18
Illustratio-
nen.

Elegant geb.
Preis
10 Sgr.,
gebunden
12 1/2 Sgr.

Das Werk, das **circa 300** der lehrreichsten Fabeln enthält, und mit **18** saubern Illustrationen geziert ist, kann mit vollem Recht als eines der nützlichsten und angenehmsten Festgeschenke für die gebildete Jugend empfohlen werden.
G. Behrend, Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Wagen-Zeichnungen.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, vorrätzig in Halle in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer):

Album der neuesten Londoner und Pariser Musterzeichnungen, für Sattler, Riemer, Täschner und Wagenbauer. IV. Jahrgang. 1852.

30 Tafeln in groß Imperial-Quart. geb. Preis: 3 Thlr.

Dieses Blatt enthält groß und deutlich gezeichnet, auch wo es nöthig ist, mit vergrößerter Ausführung der einzelnen Theile, die neuesten und geschmackvollsten Modelle von **Wagen aller Art** aus London und Paris, sowie eine außerordentlich reiche Auswahl von Pferde- und Kutschgeschir mit allen Details, so daß danach gearbeitet werden kann, und ist wahrhaft zu empfehlen.

Um die Anschaffung der **früheren Jahrgänge** möglichst zu erleichtern, so sind dieselben, so weit der Vorrath reicht, in folgender Weise **bedeutend**

im Preise herabgesetzt

worden, nämlich:

- der I. Jahrgang (20 Tafeln — kostete früher 1 1/2 *R.*) auf **15 Sgr.**,
- der II. Jahrgang (40 Tafeln — kostete sonst 4 *R.*) auf **1 Thlr. 10 Sgr.**,
- der III. Jahrgang (40 Tafeln — kostete sonst 4 *R.*) auf **1 Thlr. 10 Sgr.**,

alle drei Jahrgänge zusammen genommen auf 3 Thlr.

Zu diesen Preisen werden die Jahrgänge von allen Buch- und Kunsthandlungen geliefert.

Bekanntmachung.

Vor meinem bevorstehenden Weggange von Artern beabsichtige ich mein Waarenlager an Schnittwaaren jeder Art vollständig zu räumen und verkaufe deshalb alle Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei dieser Bekanntmachung darf ich nicht unterlassen, auf einen nicht unbedeutenden Vorrath von verschiedenen Winterstoffen aufmerksam zu machen.

Artern, d. 24. Nov. 1852.

Aug. Fischer.

Solz-Auction.

Künftigen Donnerstag den 9. December c. Vormittags 9 Uhr sollen in dem im Unterforste **Rasnik** gelegenen **Faulmann'schen** Holze eine Quantität Eichen, Eschen, Aspen u. s. w., vorzüglich Nuthholz für Stellmacher, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend auf dem Stamme verkauft werden.

Rasnik, den 2. December 1852.

Friedrich Faulmann.

Russischen Caviar
in frischer, groß- und grauförniger Waare empfangen so eben wieder einen Transport und empfehle solchen à Pfund 1 Thlr. 10 Sgr.

Frischen Hamburger Caviar, à 25 Sgr.
Julius Kramm.

Die Herren Fabrikanten, welche auf Lieferung Roh-Zucker abschließen wollen, wenden sich wohl an Herrn A. Schumann in Magdeburg, der nach Eisenburg von Proben unsere Einkäufe vermitteln wird. Lieferungen franco Eisenbahn, Zählungsort Halle. Mehrere Zuckerraffinerien.

Hamburger Preßhese,
aus der Fabrik von G. A. Cobst, in bekanntester Güte, tägl. & frisch und nur echt bei Fr. Mitreuter, Borchersd. Nr. 734.

Ein tüchtiger Schmir, welcher hauptsächlich guter Beschläger und Fetearbeiter sein muß, findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn, freier Wohnung, freier Heizung und Licht. Reflectirende, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, melden sich bei G. Heine, Steinthor Nr. 1519 b.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 3. December:
Auf viertheiliges Wlangen:

Der Maurer und der Schlosser,
komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber.
Bestellungen zum neuen Monnement werden im Theater-Büreau entgegengenommen.

Sonntag den 5. December ladet zum Ball und frischen Pfannkuchen ergeben ein
A. H. Fischer in Pritschona.

Sonntag den 5. d. M. ladet zum Pfannkuchen ergeben ein
Wilhelm Weber in Hohenturm.

Zöberitz bei Salzmann.

Sonntag den 5. d. M. Pfannkuchenfest und Tanzmusik. Auch steht daselbst ein fast noch neuer Einspannerwagen zum Verkauf.

Gesellschafts-Ball.

Sonntag den 5. Dec. ladet ergeben ein
C. Horn in Zwintschona.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. December.				Halle, den 1. December.			
	Stück.	Preuss. Cour.	Gen.		Stück.	Preuss. Cour.	Gen.
Fonds-Cours.							
Freiwillige Anleihe	5	101 3/4	101 1/4	Düsseldorfer-Eisenbahn	—	—	89 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 3/4	—	do. Prior.	—	—	—
do. 1852	4 1/2	103 3/4	—	do. Prior.	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	94 3/4	93 3/4	Magdeburg-Halbriberer	—	150 1/2	179 1/2
Pr.-Sch. d. Sch. d. St. 50 pf.	3 1/2	—	—	Magdeburg-Butenberger	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	—	91 1/4	do. Prioritäts	—	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	—	103	Niederdeutsch-Märkische	—	100 1/2	99 3/4
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	do. Prioritäts	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	—	100 3/4	do. Prioritäts III. Ser.	—	102	101 1/2
Sächsische	3 1/2	—	99 3/4	do. Prioritäts IV. Ser.	—	102 1/2	101 1/2
Pommersche	3 1/2	—	97 1/2	do. Zweigbahn	—	46 1/2	45 1/2
Schlesische	3 1/2	—	—	Derschleische Lit. A.	—	—	—
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	do. Lit. B.	—	40	39
Westpreussische	3 1/2	—	96 3/4	Prinz-Bilb. (Steele-Bahn)	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	4	—	102 1/2	do. Prioritäts	—	—	—
Pommersche	4	—	101 3/4	do. II. Serie	—	100 1/4	100 1/4
Sächsische	4	—	102 1/2	Rheinische	—	—	—
Schlesische	4	—	101 3/4	do. (Stamm) Prioritäts	—	94 1/4	93 1/4
Schuldversch. d. Eisenb. u. d. C.	1	99 3/4	99 3/4	do. Prioritäts-Oblig.	—	—	—
Preuss. Bank-Anst.-Scheine	—	109 3/4	118 1/4	do. vom Staat garantirt	—	3 1/2	3 1/2
Friedrichsdor.	—	137 1/2	137 1/2	Rudolfs-Ges.-Arbeits-Bladb.	—	91 3/4	90 3/4
Andere Goldmünzen à 5 pf.	—	11 1/2	11	do. Prioritäts	—	—	—
Eisenbahn-Actien.							
Nachn.-Düsseldorfer	3 1/2	91 1/2	—	Stargard-Posen	—	92 1/2	—
Bergisch-Märkische	—	51	—	Abturgener	—	92 1/2	91 3/4
do. Prioritäts	—	5	—	do. Prioritäts-Oblig.	—	—	—
do. II. Serie	—	—	—	Wilhelms (Gesell.-Drehs.)	—	—	161 1/2
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	137 1/4	136 1/4	do. Prioritäts	—	—	—
Berlin-Damrumer	—	—	100 1/4	In- und ausländische Eisenb.-Stamm-Actien	—	—	—
do. Prioritäts	—	—	109 1/2	und Leittungsbogen.	—	—	—
do. II. Km.	—	—	102 1/2	Nachn.-Mairitz 70% Eins.	—	63 1/4	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	—	84 1/2	Amsterdam-Rotterdam	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	—	—	95 3/4	Göthen-Vernburger	—	59 3/4	—
do. do.	—	—	102	Kracau-Derschleische	—	89	—
do. Lit. D.	—	—	—	Riel-Altena	—	105 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	—	—	Rivorno-Florenz	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	—	—	143 1/2	Reichenburger	—	37 1/2	36 1/2
Preuss.-Schweidn.-Freib.	—	111	113	Nordbahn (Friedr. Bilb.)	—	—	37 1/2
Göln-Mindener	—	3 1/2	116	Jaroseke-Belz	—	—	44 1/2
do. Prioritäts-Obligat.	—	—	102 3/4	Amst. Priorit.-Actien	—	—	—
do. II. Km.	—	—	104 1/4	Amsterdam-Rotterdam	—	—	—
Leipzig, den 1. December.							
Course im 14. u. 15. Auf.							
Anger. boren.	Gesucht.	Staatspapiere.		Anger. boren.	Gesucht.		
Actien excl. Zinsen.							
Leipz. Stadt-Obligat. 4 1/2%	—	Leipz. Stadt-Obligat. 4 1/2%	—	Leipz. Stadt-Obligat. 4 1/2%	—	Leipz. Stadt-Obligat. 4 1/2%	—
And. ausl. Fonds v. 5 pf.	nach get.	Sachs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2% v. 500	91	Sachs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2% v. 500	91	Sachs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2% v. 500	91
ringem Auswärtige	auf 100	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—
Soll Duc. à 5 pf.	auf 100	à 3 1/2% von 500	—	à 3 1/2% von 500	—	à 3 1/2% von 500	—
Kaisert. do. do.	auf 100	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—
Brest. do. à 65 1/2 Pf.	auf 100	à 4% von 500	—	à 4% von 500	—	à 4% von 500	—
Pariser do. do. à 65 Pf.	auf 100	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—	von 100 u. 25	—
Genève Spec. u. Sid.	auf 100	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
idem 10 u. 20 Rt.	auf 100	Sachs. do. do. à 4%	—	Sachs. do. do. à 4%	—	Sachs. do. do. à 4%	—
Staatspapiere.							
Actien incl. Zinsen.							
Königl. sächsische Staats-Papiere v. 1830 à 1000 u. 500 pf. à 3%	90 3/4	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—
do. 1811 u. 500 pf. à 4%	101 1/4	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
do. 1852 à 500 pf. à 4%	101 1/2	Sachs. do. do. à 4%	—	Sachs. do. do. à 4%	—	Sachs. do. do. à 4%	—
do. à 100 pf. à 4%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—
do. 1851 à 500 u. 200 pf. à 4 1/2%	103 1/2	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
Rgl. Sachs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. u. 15. Auf.	92	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—
Kleiner	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
Act. d. ch. fachs. v. C. B. bis Wich. 1-55 à 100, f. parer à 30 v. 100 pf.	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—
do. fachs. f. hies. 4% pr. 100	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
Leipz. Stadt-Obligat. à 3% im 11. u. 12. Auf.	96	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—
Kleiner	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—	Sachs. laufz. Pfandbriefe à 3%	—
Leipz. Stadt-Obligat. 4%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—	Leipz. Dresd.-Eisenb. v. Ost. à 3 1/2%	—

Marktberichte.

Halle, den 2. December.
Weizen 1 f 23 1/2 9 1/2 bis 2 f 17 1/2 6 1/2
Roggen 2 — — — — 2 f 7 1/2 6
Gerste 1 f 5 — — — — 1 f 12 1/2 6
Hafer — 23 — 9 — — — —
Magdeburg, den 1. December. (Nach Wispels.)
Weizen 50 — 57 f Gerst 33 — 38 f
Roggen 47 — 50 f Hafer 22 — 25 1/2 f
Kartoffel-Spiritus, die 14, 400 1/2, Kalles 32 1/4 f.

Berlin, den 1. December.
Weizen 60-67 pf., im Detail bis 68 pf.
Roggen loc 50-55 pf.
" schwimmend 86 1/2 pf. Hafer 53 pf., 87 1/2 pf. Voms-
meischer 53 pf. b.
" Dec. 49 1/2 à 50 pf. b.
" Febr. 48 1/2 à 49 pf. b.
" Roggen loc 38-40 pf.
" Hafer loc 23 1/2-25 pf.
" Febr. 50 pf. b. 28 1/2 pf.
Erbfen, Koch = 52-55 pf.
" Futter = 49-51 pf.
Winterrapps 72-70 pf. nominell.
Winterrubsen — do.
Sommerrubsen 61-60 pf. nominell.
Leinwand 60-58 pf.
Auel loc 10 1/2 pf. b.
" Dec. 10 1/2 u. 1 1/2 pf. vert., 10 1/2 Br., 10 1/2 Br. u. G.
" Dec. Jan. 10 1/2 pf. Br., 11 1/2 v. f. u. G.
" Jan. Febr. 10 1/2 pf. Br., 10 1/2 Br. u. G.
" Febr. März 10 1/2 pf. Br., 10 1/2 Br. u. G.
" März, April 10 1/2 pf. Br., 10 1/2 Br. u. G.
" April, Mai 10 1/2 pf. Br., 10 1/2 Br. u. G.
Feinöl loc 11 1/2-11 pf.
" pr. Lieferung 11 1/2-11 pf.
Spiritus loc ohne Zöl 23 1/2 pf. b.
" mit Zöl 23 à 23 1/2 pf. b., 23 1/4 Br., 23 Br. u. G.
" Dec. do.
" Dec./Jan. 22 1/2 à 5 1/2 pf. b., 23 Br., 22 1/2 Br. u. G.
" Jan./Febr. 22 1/2 pf. b., 23 Br., 22 1/2 Br. u. G.
" Febr./März 23 pf. v. r., 22 1/2 Br. u. G.
" März/April do.
" April/Mai 22 1/2 à 1/2 pf. b., 22 1/2 Br. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Decbr. Abds. 6 Uhr am Unterp. 6 Fuß 1 Zoll.
am 2. Decbr. Abds. 6 Uhr am Unterp. 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 1. December am alten Pegel 22 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 20 Nov. W. Rodau, Reichen, v. Magdeburg in Dresden. — C. Heideke, desgl. — Den 1. Dec. F. Kramer, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — C. Kierpel, Wrennholt, v. R. gab n. Schönebeck — C. G. Richter, Schiefer, v. Magdeburg nach Dresden. — W. Eridter, Eaat, v. Waaren n. Reslau. — F. Kerb, D. Schiefer, v. Genthin n. Erdim. — Magdeburg. — A. Heideke, Wrennholt, desgl. n. Budau. — F. Pappe, Steinholzen, v. Pambata Regl. — G. Polze, Reggen, v. Magdeburg n. Halle. — A. Sadel, Weizen, desgl.
Niederwärts: d. 1. Dec. C. Hink, Wrennholt, v. Rudow n. Magdeburg. — C. Kramer, Erdimholzen, v. Dresden desgl. — W. Duntling, Erdimholzen, v. Pletzen n. W. u. Magdeburg. — C. Heideke, Gutschlin, v. Kleinow n. Charlottenburg.
Magdeburg, den 1. December 1852.
Königl. Schleusenamt. S a a s e.

Gelehrter-Commissions-Druckerei in Halle.

Schweiz.

Bern, d. 25. November. Bern wird nun auch seine Eisenbahnen bekommen! Trotz der Warnungen und Bedenken einzelner Bedner, welche nicht nur in der Errichtung von Eisenbahnen den sicheren Ruin einer großen Zahl von Landgemeinden sehen, sondern mit Schrecken an die sociale Umwälzung, überhandnehmende Genußsucht, Sittenlosigkeit und Irreligiosität denken, welche im Gefolge der Eisenbahnen aus der Fremde in das Berner Land kommen, hat gestern dennoch der große Rath mit 122 gegen 25 Stimmen dem Concessionsvertrau mit der Basler Centralbahngesellschaft seine Zustimmung erteilt. Wenn nun die im Januar zukommende Bundesversammlung diesen Vertrag ebenfalls ratificirt hat, so müssen die Arbeiten soogleich beginnen, und bis im Jahre 1857 wird man den Weg von Bern nach Frankfurt in etwa 16 Stunden per Dampf zurücklegen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Nov. Die Agitation der englischen und irischen Ultramontanen für Louis Napoleon tritt immer entschiedener auf. Ein in Paris seit längerer Zeit bestehendes Comité von Irändern bekräftigt den Prinzen Präsidenten mit Einträgen und Denkschriften aller Art, worin es von den Sympathien spricht, die für ihn in Irland beständen, und worin es ihn geradezu auffordert, Irland in Besitz zu nehmen. Durch eine Masse Pamphlete und Flugblätter, die von diesem Comité ausgehen, werden diese Ideen auch in Irland einzuführen und verbreitet. Auch die deutsche ultramontane Presse verarbeitet dies oder doch wenigstens ein ganz ähnliches Thema. So stellt die „Augsb. Postz.“ in einer ihrer neuesten Nummern eine Allianz Oesterreichs und Napolon's III. in Aussicht, um „eine schwere Büchtigung über Großbritannien zu verhängen, dessen geheime Sünden, von denen nur der Ministerrath wisse, wohl das Maß derer übersteige“, die wir kennen, und die als Uebermuth, Frevel am Staats- und Völkerrecht und Vorkubelung der Revolution in ganz Europa bezeichnet werden. Es ist anzunehmen, daß das ultramontane Blatt im Grunde ganz andere Motive zu der herbeigewünschten „schweren Büchtigung“ Englands, dieses Hortes des Protestantismus, als die hier angegebenen hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 23. Nov. Nach der Abreise des diesseitigen Gesandten am französischen Hofe verbeistete sich das Gerücht, die Anerkennung Napoleons III. als Kaiser würde Seitens der drei nördlichen Höfe trotz der Restriktionen der österreichischen und englischen Plätter hinsichtlich des „Titels“ dennoch erfolgen. Herr Kistliff hätte hierauf bezügliche Instruktionen mitgenommen, die vorläufig die Kälte, welche bis jetzt zwischen Petersburg und Paris herrschte, zu beseitigen geeignet seien. Der Kaiser, so heißt es, blide vertrauensvoll auf das ins Leben tretende Kaiserthum, wenn nur dasselbe nicht auf die Bergangenheit recurriren wolle. Die Vermählung der Tochter des österreichischen Generals Prinzen Wala mit Louis Napoleon wird, wie sie Oesterreichs Zustimmung gesunden, so auch der höchsten Orts nicht gemißbilligt, und sie scheint der Dynastie L. Napoleons gewissermaßen den Weg zu ebnen. (Hamb. Nachr.)

Bermischtes.

Berlin, d. 1. Decbr. Gestern Abend ist es — wie die „N. Fr. Ztg.“ berichtet, dem Polizei-Lieutenant Groß gelungen, in dem Hause Dessauerstraße Nr. 40 eine Falschmünzer-Gesellschaft in laagernd zu überführen. Chemnitzer Stadtscheine waren die zunächst zur Verfertigung benutzten Papiere. Herr Groß hat 51 Stück derselben, wie sie ganz frisch aus der lithographischen Presse gekommen, vorgefunden und mit Beschlagnahme belegt. Der Stein, worauf die Vorderseite der Scheine gezeichnet, ist wahrscheinlich beim Druck gesprungen, indem sich bei den vorgefundenen Scheinen in der einen Ecke ein weißer Strich befindet. Der Anführer dieser Drucker-Gesellschaft ist der schon wegen ähnlichen Verbrechen früher bestrafte Lithograph Pletto. Unter den mitverhafteten Complicen wird ein Schuhmacher Schmidt genannt.

Die westlichen Kunstvereine haben nun die Reihenfolge, in welcher ihre Ausstellungen im nächsten Jahre stattfinden sollen, festgesetzt. Hannover wird mit dem 15. Februar den Anfang machen, Halberstadt eröffnet demnach die Ausstellung am 5. April, Leipzig, das sich neuerdings angeschlossen hat, am 15. Mai, Gotha am 5. Juni, Kassel am 10. August. Die Summen, welche die Vereine in diesem Jahre zum Ankauf von Gemälden verwendet haben, sind folgende: Hannover 3250 Thlr., Halberstadt 3500 Thlr., Gotha 2335 Thlr., Kassel 2337 Thlr. Die mit diesen verbundenen Vereine haben zu Ankäufen verwendet: Magdeburg 4336 Thlr., Halle 1860 Thlr., Braunschweig 2150 Thlr.

Köln, d. 28. Novbr. Die hiesige „D. Volkshalle“ enthält einen Aufruf zur Bildung eines kirchlichen Decens zum Schutze der Auswanderer. Dieser Orden solle die Auswanderer zu Land und Wasser, in America wie in Europa, gegen die Verleiden der Agenten und Sittenheiler zu schützen suchen, ähnlich wie im Mittelalter die Johanniter die Wallfahrer nach Jerusalem gegen die Ungläubigen schützten.

Aus Schloß Branitz bei Cottbus vom 25. Novbr. erhalten wir von dem Hrn. Fürsten v. Pückler folgende Aufschrift: „Im Anfang dieses Jahres mußte ich in einer Zeitung mit wahrer Rührung lesen, daß der Fürst v. Pückler-Mustau auf seinem Schloß zu Branitz verschieden sei. Heute erfahre ich dagegen aus zwei Tagesblättern, daß der Fürst Pückler zur katholischen Kirche übergetreten ist, was andere Zeitungen wiederum zu bezweifeln geneigt sind. Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich daher hierdurch meine zahlreichen Verwandten, Freunde und Bekannte officiell: daß in der Wirklichkeit mir, dem Fürsten Pückler, die Umstände bis jetzt noch nicht gestattet haben, weder zu verheirathen noch katholisch zu werden; wobei ich jedoch keineswegs in Abrede stellen will, daß beide Eventualitäten, nach Maßgabe der so verschiedenen menschlichen Ansichten, ihre sehr heilsamen Seiten haben mögen, nur, wie mir scheint, nothwendigerweise doch in unangelegter Reihenfolge. Hermann Pückler.“

Man schreibt aus Hamburg vom 2. Nov.: „Allem Anschein nach wird demnächst ein wichtiger Handelsartikel mehr auf unserm Markte und somit auch in ganz Deutschland erscheinen. Es sind Schreibfedern aus Schildkrot. Seit gestern werden diese neue Art Schreibfedern als neues Product der Industrie angekauft. Jedenfalls eignet sich Schildkrot ungleich besser zur Anfertigung von Schreibfedern, als der harte, scharfe, weniger weich elastische Stahl, weshalb denn, vorausgesetzt, daß die Schildkrotfedern nicht gar zu theuer ist, die Stahlfedern derselben höchst wahrscheinlich bald den Platz einräumen dürften. Für Schnellreiber ist die Stahlfeder noch heutigen Tages ein ziemlich unbrauchbares Instrument, da sie gar zu leicht das Papier durchschneidet oder gar zerrißt.“

Aus Triest schreibt man der „Bresl. Ztg.“: „In den Sammlungen unserer Stadt gehört die Erscheinung des berühmten Maestro Rossini, der sich hier angekauft hat und ein Vermögen von ein paar Millionen Lire besitzt. Rossini ist ein wüthender Jünger der Fischei und täglich kann man ihn sehen, wie er auf seiner recht elegant und bequemen eingerichteten Gondel auf die hohe See hinausfährt, um dort den sinken Bewohnern des Meeres mit Netzen und Angel nachzustellen: noch weit komischer aber ist es, den wohlgelebten Komponisten mit der weißen Schürze um den Leib am Fischmarkt den Verkäufer spielen zu sehen, denn Rossini hat ein vollkommenes kommerzielles Blut in den Adern, und wie er einst in Paris seine Medication um schweres Geld verkaufte, so verkauft er gegenwärtig in Triest frische Soglien und schmackhafte Brinzini.“

Bei Garrard, Vanton Street, Haymarket in London, sind die Orden, Marktschlüssel und andere derartige Auszeichnungen des Herzogs von Wellington ausgestellt. Unter denselben, die äußerst kostbar sind, befindet sich auch das blaue Band des französischen Heiligenkreuzes mit dem Kreuze in Diamanten, das auf 30,000 Th. ungefähr 205,000 Thaler geschätzt wird.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Dem Forstbesitzeren Köhlfössel von Bömenpurgung ist die Försterstelle zu Mahdel, in der Hertsfösteri Thiergarten, vom 1. December d. J. ab definitiv übertragen worden.

Durch das Ableben des Pfarrers Leopold ist das unter dem Patronate der Herren von Schwirsdorf auf Dahlen und von Goldacker auf Mahldorf stehende Pfarramt zu Görzke, in der Diöcese Loburg, vacant geworden. Die erledigte evangelische Pfarranjunctur zu Rothensee, in der Diöcese Barleben, ist dem bisherigen Domhülfsprediger zu Magdeburg, Dr. Friedrich Wilhelm Home, verliehen worden. Die unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Siebichenstein bei Halle ist durch die Berufung des Pfarrers v. Toppelkirch in die erste Predigerstelle an der Kirche zu Berlin vacant geworden. Zu der erledigten evangelischen Pfarranjunctur zu Carow, in der Diöcese Bielefeld, ist der bisherige Pfarrer zu Blumberg bei Berlin, Heinrich Adolph Böttcher, berufen und Seitens des Kirchenregiments bestätigt worden. Die erste Lehrstelle in Kößen, Inspection Florin, kommt durch die Ulig Emeritierung ihres bisherigen Inhabers vom 1. Januar k. J. ab zur Erledigung. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch die königliche Regierung. Die Schulstelle in Großschöblau, Eparchie Bitterfeld, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Gräfenhübel, Eparchie Mansfeld, Privat-Patronats, ist durch die Waterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Einige Lesefrüchte aus den dramaturgischen Blättern von Ludwig Tieck.

„Ueber das englische Theater.“

Meine Sehnsucht, das weitberühmte Theater von Coventgarden oder Drurylane, und in London ein Werk des großen Nationaldichters Shakespears gespielt zu sehen, ist nun endlich erfüllt, aber nicht befriedigt worden. Schröder und Fleck mit ihrer Umgebung thaten weit mehr, um den Dichter darzustellen: und würde man selbst bei dem jetzigen gesunkenen deutschen Theater den „Othello“ beschauen, so würde man an vielen Dingen gewiß mehr ein Zusammenspiel erkennen, und das wundervolle Gedicht nicht so unarmherzig zerstückeln. — Muß einmal Shakspeare verkürzt oder auseinander ge-

*) Leipzig b. J. A. Bredius, 1852.

schnitten werden, so denke der sogenannte Bearbeiter wenigstens wie Brutus vom Casar:

Es ist Dyrerer uns sein, nicht Schlichter, —
Berlegen laßt uns ihn, ein Wahl für Böner,
Nicht ihn zerhaun.

Die Bearbeitung dieses Schauspiel, seine Abkürzungen und Veränderungen sind nach der leichtsinnigen Weise, wie die Engländer dieses Geschäft abzumachen pflegen. Man läßt die berühmtesten Stellen stehen, nimmt auf die vorzüglichsten Schauplätze Rücksicht, oft mehr, als sich verantworten läßt, nimmt den Unbedeutenden Reden und Scenen lange spielen, und erweitert ihn durch Zusätze oder stummes Spiel und kürzt andere Scenen ab oder läßt sie ganz aus, die zum Verständnis höchst notwendig sind, — kurz, man verfährt in der Regel so gewaltsam, daß ein Unbefangener diese Tyrannei nicht leicht mit jener Verehrung und Anbetung vereinen kann, welche die Engländer ihrem großen Dichter bei jeder Gelegenheit zu zollen scheinen.

Ich war sehr begierig, Kean's Hamlet zu sehen. Alles Heitere, alle wichtigen Einfälle, die beidenden, bitteren Stellen wurden von ihm im besten Tone des Lustspiels gegeben. Mit dem tragischen Theile seiner Rolle wußte er eigentlich nichts anzufangen. Er spricht oft eigig, so daß die Würde des Gegenstandes darunter leidet. Bei den Accenten und Pausen verfährt er aber willkürlich und gewaltsam; auch legt er oft durch stummes Spiel oder Anhalten und dergleichen Künste einen andern Sinn in den Vers, als man gemeinhin in diesem erblicken kann. Sein Starren, Auffahren (starts), Herumdrehen, eine Rede, die er scheint fallen zu lassen, plötzlich mit der größten Kraft wieder aufnehmend, rasch abgehend, langsam, doch unvermuthet wiederkehrend, — an allen diesen epigrammatischen Ueberraschungen hat sein Spiel den größten Ueberflus.

Als „Macbeth“ war Kean noch schwächer, als in der Rolle des „Hamlet“. Er findet das Mittel nicht, ein Ganzes hervorzubringen, sondern schwankt mit ungenügender Phantasie von einem Extrem zum andern. Er hat außer allem oben Gerügten noch den Fehler, daß er nach Art der französischen Tragiker, ganze Scenen mit seiner größten Stärke fast Wort für Wort durch den stärksten Accent und die äußerste Anstrengung seiner Stimme zerstückt. — Die Tragödie konnte keinen großen Eindruck hervorbringen, da alle ihre Elemente entweder nicht auf die gehörige Art beobachtet oder durch falsche Darstellung in ein ganz anderes Verhältnis gerückt wurden. So wird hier oft durch sonderbare Anordnung der Bühne der Eindruck unwillkürlich gemacht, oder ein ganz fremder gesucht, den der Dichter niemals beabsichtigte.

Wieder ließ ich mich täuschen, und hoffte, ein wahres Spiel, Darstellung, tief ergreifende Charakteristik zu sehen, die als Träger so großartiger Poesie dann im Zusammenklang und der Erhöhung aller unserer Kräfte uns vielleicht den größten Kunstgenus bietet, dessen der Mensch fähig ist. Allein mir ist nichts Anderes widerfahren, als daß ich Einiges gut habe sprechen hören, und das Meiste und Wichtigste völlig verfehlen und verunglücken sehen.

Vergleibt man nun Ludwig Tieck's kritische Bemerkungen über die neueren besten englischen Schauspieler mit den guten Lehren, welche Shakespeare — hamlet den Schauspielern seiner Zeit giebt, so passen sie wohl mit den notwendigen Modificationen auch auf die ältesten Leistungen des talentreichen „Tragöden Ira Aldridge und seiner englischen Gesellschaft.“ — Nach meiner ganz unmaßgeblichen Ansicht ist Ira Aldridge ein Travourspieler, der den dramatischen Theatereffect wie aus den Augen vertilgt; darum findet er, wie Ludwig Tieck von Kean auch sagt, das Mittel nicht, ein Ganzes hervorzubringen und schwankt mit ungenügender Phantasie von einem Extrem zum andern; er glänzt in den größten Contrasten der declamatorischen Kunst, er blendet durch seine Spielvirtuosität, und strapazirt schon ganz unwillkürlich durch die theatralische Fremdartigkeit seiner Nationalität. Das geniale Spiel, die tiefere greifende Charakteristik eines Ludwig Devrient suche ich in Ira Aldridge vergebens.

Herrn Director Bredow sind wir für den eben so seltsamen als außerordentlichen Kunstgenus dankbar verpflichtet.

G. Nauenburg.

Dem kunstliebenden Publikum unserer Stadt dürften die nachfolgenden biographischen Notizen über den „afrikanischen Koscius“, wie man Ira Aldridge bereits getauft hat, vielleicht willkommen sein. Ira stammt aus einer der begabteren Negerracen, der der Foulahs, von denen ein Stamm, am linken Ufer des Senegal, von den Vorfahren unser's Nimen beherrscht wurde. Sein Vater, einem Missionar zur Erziehung übergeben, wurde später Seelforger seiner farbigen Brüder in Newport. Ira war ebenfalls für den geistlichen Beruf bestimmt, allein frühzeitig fühlte er einen unbeherrschbaren Drang nach dem Theater, und mit rücksichtsloser Energie ging er an das Studium einzelner Rollen, die er denn auch bald darauf auf einem Liebhabertheater, welches die Schwarzen unter sich errichtet hatten, mit glänzendem Erfolge zur Darstellung brachte. Auf Gehelb seines Vaters mußte er indessen im Schenectady-Collegium sich zum geistlichen Berufe vorbereiten, und später schickte man ihn zu seiner weitern Ausbildung nach England, wo er die Universität Glasgow bezog. Dies geschah 1825, allein im folgenden Jahre stand Ira, der zum Seelenhirten gar keinen Beruf in sich fühlte, schon auf der Bühne. Er debutirte auf einem Provinzialtheater als Diabolo, trat allmählig auf größeren Theatern auf, erweiterte den Kreis seiner Rollen, wagte sich an die höchsten Aufgaben, wie Macbeth, Hyp-

oc, und entschloß sich endlich 1833 im Coventgarden-Theater zu London zu spielen, wo er fürmlichen Beifall erntete. Eine gebildete und liebenswürdige Dame, die Tochter eines angesehenen Parlamentsmitglieds, hatte ihm schon vorher Herz und Hand geschenkt. Ira Aldridge hat auf fast allen Theatern Großbritanniens gespielt; auf dem Continent ist er jetzt zum ersten Mal aufgetreten.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 30. November.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Frickisch wurde verhandelt:
1) Eine für den Herrn Stadtrath Krüger zur Bekleidung des Reges in der Simziger Abkündigung ausgeleitete Vollmacht, welche zur Mitunterzeichnung vorgelagt war, wurde dem Magistrat mit dem Antrage jurüdg. geben, jedoch erst Abschritt des Reges zur Kenntnissnahme mitzubringen.

2) Der Magistrat überbrachte die Verhandlungen über die vom 14. — 17. November d. J. vorgenommenen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten mit dem Antrage, sich über die Legalität dieser Wahlen zu äußern. Die Versammlung fand gegen die Ordnungsmäßigkeit der Wahlen nichts zu erinnern.

3) Der Hospitals-Defenon Glasmann ist abermals mit dem Gesuche eingekommen, die ihm verwilligte Zulage von 6 Pf. pro Kopf und Tag auf noch 6 Monate auszubehnden, da eine Minderung der Preise aller Lebensmittel nicht nur nicht eingetreten, sondern vielmehr noch höher gegangen sein. Mit Rücksicht auf die Wahrheit dieser Anführungen beantragt der Magistrat, das Gesuch zu genehmigen.

Die Versammlung ist gleichfalls der Ansicht, die bisherige Zulage zu den Verpflegungspreisen dem Glasmann noch 6 Monate zu belassen, insofern nicht bis dahin der Preis des Roggens unter 2 Thlr. fällt, in welchem Falle sie die Wiederholung dieser Sache wünscht.

4) Die Königl. Regierung hat es merit, daß die Verpflegung der Polizeigefangenen durch den Polizei-Commissar Hanner erfolge, weil es dadurch nicht vermeiden werden könne, daß das Mittagessen im besten Zustande den Gefangenen verabreicht werde. Der Magistrat hat deshalb den rathshäuslichen Rathellan A. von Sol zur Uebernahme der Verpflegung verordnet, und will sich derselbe dazu verbindlich machen, wenn ihm zunächst bis 1. Juli für jeden Gefangenen 2/3 Gr. täglich gegeben wird. Bei dem Preise der Lebensmittel hält der Magistrat diese Forderung für angemessen und beantragt, dieselbe zu bewilligen.

Die Versammlung ist einverstanden, daß die Verpflegung der Polizeigefangenen dem Rathellan A. von Sol übertragen werde und bewilligt die beantragte Entschädigung von 2/3 Gr. pro Kopf bis 1. Juli 1853.

5) Der Schullehrer Schöpf ist in Freizeit bei der bei der Anzeige, daß mehrere der auf den Freizeitler Aedern befindliche Pappeln abgeforben und zu verkaufen seien, Namens der Pächter gebeten, die sämmtlichen an den mittlen im Felde befindlichen Graben stehenden Pappeln gänzlich zu entfernen, weil sie dem Acker äußerst nachtheilig seien, und doch nur geringen Ertrag geben; die Pächter würden übrigens erforderlichen Falls bereit sein, für den letztern eine jährliche Rente zu übernehmen.

Der Magistrat überbrachte diesen Antrag, bemerkte dazu, daß sich nicht verkennen lasse, daß die Pappeln nachtheilig seien, und da sie nur einen geringen Ertrag geben, die Aeder aber zu hohen Preisen verpachtet sind, so will er diese Pappeln ohne alle Entschädigung seitens der Pächter wegnehmen lassen, und bittet, sich damit einverstanden zu erklären.

In der Bewilligung, daß nur die mittlen im Felde in den Aedern stehenden Pappeln entfernt sind, bewilligt die Versammlung deren Wegnahme, ohne eine Entschädigung für entgehende Nutzung von den Pächtern zu beanspruchen.

Darauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. December

Kronprinz: Die Hrn. Keur. v. Hadwiz u. v. Pflß a. Weissenfels. Frau Almin. Bennede a. Böttger. Die Hrn. Kauf. Franke a. Leipzig, Gundlach a. Magdeburg, Fischer a. Dresden, Köder a. Hannover, Summe a. Bremen, Regel a. Strim.

Stadt Zürich: Hr. Capit. v. Wegner a. Swinemünde. Hr. Parfif. Stabenrauch a. Münster. Die Hrn. Kauf. Beschütz a. Berlin, Rajo a. Brandenburg, Meinet a. Magdeburg, Traubel a. Hannover.

Goldner Ring: Hr. Mühlensfeld, Heißler a. Ritterfeld. Frau Oberförster Goldmann a. Bielefeld. Die Hrn. Kauf. Köhne a. Lützen, Underjagt a. Danneberg, Weidheim a. Bremen.

Englischer Hof: Hr. Rechts-Anw. Richter a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Ullm a. Bremen, Bränge a. Bromberg, Damnhoff a. Prag. Hr. Rifer. Gaudig a. München. Hr. Rent. Stegmann a. Strim. Hr. Deten. Schütz a. Sproba. Hr. Prof. v. Stephan a. Danzig.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Fiberg a. Helligentadt, Jacobs a. Bernburg. Hr. Apoth. Finzig a. Halberstadt. Hr. Fabric. Engelmann a. Dessau.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Forina a. Köln, Donath a. Mannheim. Hr. Dpenträger Seiler a. Erfurt. Hr. Amt. Witt a. Altona. Hr. Cand. Tauer a. Breslau. Hr. Mejer a. D. v. Wechsberg a. Königsberg.

Schwarzer Bär: Hr. Pastor Pöcker a. Helgenruen. Hr. Calculator Kretschmar a. Gießen. Hr. Müller Pfügenreuter a. Bennungen. Hr. Seitemir. Raube a. Schlotheim.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Mannfeld a. Magdeburg, Hoffmann a. Diersteinbach. Hr. Stud. Hoffmann, Hr. Apoth. Dister u. Hr. Geschaffteiff. Werner a. Jena. Hr. Instrumentmacher Altenburg a. Erfurt. Hr. Mühlensfeld, Günther a. Nürnberg. Hr. Suttsfeld. Köwenstein a. Königsberg. Hr. Handfegermeister Bielau a. Jena.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Schmalde a. Kassel, Kallmeyer a. Wien, Hofmann u. Kretschmann a. Leipzig, Schröder a. Dessau. Hr. Amt. Bieler a. Chemnitz. Hr. Prof. Bernheim a. Frankfurt. Hr. Rent. Weidung a. Landau.

Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Rent. Graf v. Schwerin a. Breslau, Baron v. Junt a. Wertheberg, Pargès a. Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Grims a. Grungerode, Kramer a. Helmstedt. Die Hrn. Kauf. Walther a. Köln, Eiegel a. Leipzig, Dinter a. Wien.

Golzverkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

Montag den 6. December Vormittags 9 Uhr
kommen im Unterforst Dölau, am sogenannten Kuhberge folgende aufgearbeitete Holzfortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf,
circa:

- 151 Klastern kieferne Stöck.
 - 15 kieferne Nagelstämme, 6 — 11 Zoll hat, 36 — 54 Fuß lang.
- Die sub b bezeichnenden Stämme liegen am Wöndtsberge, und werden Kaufslufige ersucht, sich solche vor dem Termine anzusehen, da solche am Kuhberge mit zum Verkauf gestellt werden.

Verstehende hölzerner Kaufslufigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Wertheberg,
Herrn Forstkauflieber Schuchardt in Dölau.

Schkeuditz, den 1. December 1852. Der Oberförster Mechow.

Bekanntmachungen.

An den Gewerbestand.

Nach der, unterzeichneten Handelskammer von dem Herrn Handelsminister zugegangenen Benachrichtigung, wird künften Kurzen von Seiten der Königl. Regierungen mit abermaliger Aufnahme der statistischen Fabriken- und Gewerbe-Tabelle vorgeschritten werden. Dieselbe hat bisher noch nicht mit derjenigen Genauigkeit und Ausführlichkeit aufgestellt werden können, welche für die Wichtigkeit des Gegenstandes zu wünschen ist und wird auch fernerhin immer unvollkommen bleiben, wenn nicht die beteiligten Gewerbetreibenden selbst durch offene und bestimmte Auskünfte dabei behülflich sind. Es pflegen aber häufig diese deshalb mit Zurückhaltung gegeben zu werden, weil man der Ansicht ist, daß die Nachrichten am Ende hauptsächlich oder doch nebenher zu Zwecken der Besteuerung benutzt werden und den Beteiligten nur höhere Auflagen an Gewerbe- und Einkommensteuer zuziehen möchten. Diesem Irrthum glauben wir eng getreten zu müssen. Die statistischen Nachrichten gehen sämtlich an das Königl. statistische Bureau in Berlin und es ist weder Absicht, noch auch irgend thunlich, aus dieser ungeheureren Listen-Menge auf die Verhältnisse des Einzelnen zurückzugehen. Abgesehen davon also, daß ja die abschätzenden Behörden ohnehin häufig geneigt zu sein pflegen, bedeutendere Geschäfte eher für zu groß als für zu gering anzusehen und daß demnach die Wahrheit meistens auch für den Beteiligten selbst das Vortheilhafteste ist, handelt es sich hier gar nicht um die Besteuerungsfrage und die Listen werden für diese gar nicht in Betracht gezogen. Es gilt hier nur, eine allgemeine in alle Details gehende Gewerbs-Übersicht zu gewinnen und diese ist für das Wohl des Staates wie für den einzelnen Gewerbetreibenden höchst wünschenswerth, da sie ja allein die Grundlage sein kann, wonach das Steigen und Fallen der Gewerbe und die Maßregeln, die zu ihrer Erhebung und zur Abhilfe von Hemmungen im Inlande und nach dem Auslande zu nehmen sind, klar zu bemerken und gründlich zur Erwirkung zu ziehen sind, und da ferner gerade jetzt, wo es sich möglicherweise um ganz neue Regelung der Verhältnisse im engeren oder weiteren Zollvereine und zu Hannover, nicht minder um einen Handelsvertrag mit Oesterreich handeln dürfte, die richtige Erkenntnis der inneren eigenen Gewerbestände mehr als je von höchster Wichtigkeit für die Regierung wie für das Land ist. Die unterzeichnete Handelskammer versteht also nicht, den Gewerbetreibenden ihres Bezirkes dringend anheim zu geben, die demnächst erfolgende statistische Aufnahme bereitwillig durch genaue Angaben zu unterstützen und ist ihrerseits gern bereit, auf desfallsige Anfragen weitere Auskünfte zu erteilen.

Die Handelskammer für Halle und die Saalörter.

Wucherer. Jacob.

Es eben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit von Gustav Klemm. Nach den besten Quellen bearbeitet und mit xylographischen Abbildungen der verschiedenen Nationalphysiognomien, Geräthe, Waffen, Trachten, Kunstproducte u. s. w. versehen. **Zehnter (lehter) Band.** Mit 4 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. Preis 2 Rf 15 Ngr. Das nun vollständige Werk kostet im Ladenpreis 27 Rf 7 1/2 Ngr.

Culturgeschichte des christlichen Europa.

Von Gustav Klemm.

Erster Band: Westeuropa, Preis 3 Rf.

Zweiter Band: Osteuropa, Preis 2 Rf 15 Ngr.

Der erste Band dieser Separatausgabe aus dem vollständigen Werke behandelt die germanisch-romanischen, der zweite Band die slawisch-finnischen Völker. Jeder Band ist einzeln veräußlich.
Leipzig, im November 1852.

B. G. Teubner.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Sicht, Rheumatismus, Seitenstechen u. s. w., ist fortwährend in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Rf und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Ngr in Commission zu haben bei
Friedrich Arnold am Markt.

Louis Jäger, gr. Ulrichstraße Nr. 69,

verfertigt und reparirt alle Arten von Reise- und Spazierstöcken. Alle Reparaturen an Regen- und Sonnenschirmen werden billig und gut besorgt.

Holz-Auction.

Freitag den 10. December früh 9 Uhr sollen auf dem zum Rittergute Dieckau bei Halle gehörigen Damme, zwischen dem großen und kleinen Mühlteich, circa:

- 130 Stück Eichen,
- 35 do. Eichen,
- 12 Laufen starke Knüppel,
- 17 do. starkes Reisholz

meistbietend unter Bekanntmachung der Bedingungen versteigert werden.

Das Stammholz ist sämtlich Nutzholz.

* * Einige Handlung-Commis (gewandte Verkäufer), welche zum 1. Jan. und 1. Febr. t. J. in Material- und Modewaarenhandlungen unter verschiedenen Salair-Ansprüchen placirt sein wollen, erhalten Placement nachgewiesen durch's conc. Comtoir von Fr. Schmuel in Eisenburg.

Holz-Auction.

Dienstag den 7. d. M. früh 10 Uhr sollen in dem sogenannten Kirchenholze, an der westlichen Seite der Königl. Haide, unweit Lieskau, circa 250 Stück Kiefern von 20 bis 30' Länge und 4 bis 9' Stärke, so wie einige Birken und Eichen öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkauft werden.
Döla u., den 2. December 1852.

Felle. Schurig.

Der zum 11. d. Mts. anberaumte Termin zur Verpachtung meiner Gasthofs-Lokalitäten wird hiermit aufgehoben.
Brehna, den 1. Decbr. 1852.

Friedr. Schröter.

Ein tüchtiger Verwalter findet zum 1. Januar eine gute Stelle. Das Nähere bei Ed. Stückerath in der Expedition dieser Zeitung.
Blasiebälge empfiehlt Gottsch, Klausthor.

Bekanntmachung.

Da die hiesige Gemeindefrente den 4. März 1853 pachtlos wird, so soll dieselbe wieder auf 6 hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden, und dazu ist auf den 29. December c. Vormittags 10 Uhr Verpachtungstermin in der Gemeindefrente angesetzt.

Die Auswahl unter den Bicitanten wird vorbehalten, und nach dem Zuschlage müssen 100 Rf angezahlt werden.

Die Bedingungen können vorher bei dem Ortsrichter eingesehen werden, was hiermit Pachtluftigen bekannt gemacht wird.

Dbereichstädt, den 30. November 1852.

Keilhaupt, Ortsrichter.

Verkauf einer Pech-Siederei mit Defonomie.

Eine Pech- und Kienöl-Siederei mit herrschaftlichem Wohnhaus und guten Wirtschaftsgebäuden, nebst Pech- und Kienöl-Öfen, 120 Morg. Acker, 152 Morg. Wiesen und 7 Morg. schönem Garten, soll mit 2 Pferden, 6 Zugschafen, 10 Milchkühen, 1 Bullen, 10 St. Jungvieh, sowie mit sämmtlichem Inventar verkauft und mit 1/3 Anzahlung sofort übergeben werden. Nähere Auskunft erteilt

Carl Paegoldt in Halle.

Eine Windmühle mit zwei Gängen, ursprünglicher Mahlmühle, 16 Scheffel Ausfaat, Korps- und Weizenboden, sämmtliche Gebäude im besten Zustande, soll mit allem Uebrigen preiswürdig verkauft werden. Das Nähere bei
Kümmel in Landsberg.

Auf den zum Rittergute Dammendorf gehörigen Anger sollen Sonntag den 5. December Nachmittags 2 Uhr 15 Schok Pflaumen-Bäume und 5 Schok Sauer-Kirchbäume, beide Sorten 20 Jahr altes Holz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Anger liegt unmittelbar an der Chaussee, und ist das Holz meist Nutzholz.
W. Rudolphi.

Ein Tausend Thaler werden auf erste und alleinige Hypothek auf zwei Häuser sofort zu leihen gesucht, welche pupillarsiche Sicherheit bieten. Gefälliger Nachweis wird erteilt gr. Klausstraße Nr. 901. Unterhändler werden verboten.

Wir beabsichtigen einen großen 165 Ctr. schweren Dampfessel, nach Umständen deren aber fünf Stück, per Bre von Berlin nach hier transportieren zu lassen und fordern deshalb Fuhrleute, welche sich zu diesem Transport befähigt fühlen, hierdurch auf, sich zur näheren Verhandlung über dies Transportgeschäft auf unserem hiesigen Comptoir noch im Laufe dieser Woche zu melden.

Die Form der anzufahrenden Kessel ist an einem bereits zu Wasser angekommenen zu sehen.

Grölowitz, d. 30. Nov. 1852.

Keserstein & Sobn.

Offene Stelle.

Zum ersten Januar 1853 suche ich einen Schirmmeister für die hiesige Königl. Posthalterei. Derselbe muß entweder Artillerist oder Kavallerist gewesen sein. Reflectirende, welche Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit beizubringen im Stande sind, können sich Morgens von 6 bis 8 und Mittags von 1 bis 4 Uhr melden.
G. Heine, Steinthor Nr. 1519b.

20 Stück noch gute brauchbare Lagerbier-Fässer, mit Eisen gebunden, Inhalt 400 bis 500 Quart, sind zu verkaufen; wo? sagt der Böttchermeyer Keil, kleine Brauhausgasse Nr. 370 in Halle.

Altes Binn fauft zum höchsten Preis der Zingießer C. Rosch, große Klausstraße 902.

Concert-Anzeige.

Die Neumarkt-Biederstraße, welche sich bisher nur bei liturgischen Gelegenheiten beehrte, wird **Donntag den 5. December Abends 7 Uhr im Salon der „Weintraube“ ein**

Instrumental- und Vocalconcert

veranstalten, in welchem folgende Piècen zur Aufführung kommen:

I. Theil: Ouverture zu Demophon von Vogl. — Priesterchor aus der Zauberflöte. — Chor a. d. weisen Dame. — Jägerchor a. d. Wildschütz. — Abschied vom Walde von Klauer. — Tafellied v. Panny. — Trinklied aus Urtime.

II. Theil: Ouverture zu Norma. — Priesterchor aus der Zauberflöte. — Der Rhein von Panny. — Der Landwehrmann von Lindpaintner. — Wehlied von Möhring. — Heimweh von F. Abt. — Der Jäger Abschied von Mendelssohn-Bartholdy.

Herr Kaufmann Thiele, Geißstraße, und Herr Kaufmann König, Markt u. Schmeerstraße, waren so freundlich, den Billet-Verkauf, à Bill. 5 $\frac{1}{2}$, zu übernehmen.

Unter heutigem Tage eröffnete ich **große Ulrichsstraßen- und Promenaden-Gasse ein**

Colonial- u. Farbewaaren-, Cigarren- u. Landes-Producten-Geschäft.

Indem ich dasselbe einem geehrten Publikum hierorts und auswärtig bestens empfohlen halte, bemerke ich noch, daß ich jeden billigen Anforderungen durch solide Bedienung zu entsprechen im Stande bin.

Halle, d. 1. Decbr. 1852.

Rudolph Merckell.

In der **Schwetschke'schen** Sort.-Buchh. (C. E. M. Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Dr. Ed. Bauer, **SYMBOLIK des KOSMOS** in ihrer Anwendung auf Psychologie, Pädagogik, Politik, Religion u. Ethik. 8. Geh. 25 Sgr.

Bei der babylonischen Begriffsverwirrung in Hinsicht auf Natur u. Vernunft, auf sinnliches u. nichtsinnliches Leben, bei der Geringschätzung, mit welcher selbst geachtete Männer der exakten Wissenschaften aus alles Verstandliche werten, bei der Furcht vor Pantheismus u. Materialismus, welchen die Baumjüngelchen an täglichem Bespudeln leisten, bei der Annäherung der Gegenwart, welche von einer Naturerkenntnis spricht, ohne doch etwas anderes zu erkennen als Javie à la genen die heiligsten Wahrheiten, wird vornehmendes Buch Allen, die Wahheit lieben, in so tief durchdachter Weise dargelegt, ob und was uns der Kosmos lehren könne u. wie seine symbolische Schrift gesehn werden müsse.

Bei **H. E. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **H. Berner**, Markt Nr. 725, zu haben:

Der kleine Haussecretair.

Ein praktischer Briefsteller für alle Fälle des bürgerlichen Lebens.

Herausgegeben von **H. F. Claassen**. Dritte Auflage. Preis 5 Sgr.

Dieses Buch enthält auf 141 mit Verfschrift eingedruckten Seiten Briemuster für alle gewöhnlichen Fälle des Lebens, als: Glückwünsche, Empfehlung, Dank, Schreiben u. s. w.; ferner: Liebesbriefe, Mahnbriefe, Schemata's zu Bittschriften u. s. w.; kurz im Besig dieses Buches, wird gewiß Niemand in Verlegenheit kommen, wenn er etwas schriftlich vorzutragen hat.

Gummischuhe mit Ledersohlen, auch **Amerikanische** mit Gummisohlen in größter Auswahl empfiehlt **C. Beyer**.

Erfurter Schuhwaaren von **A. Gottschalk** empfing **C. Beyer**.

Mützen, Hüte, Schlipse, Cravatten, Shawls, Tücher, Cuffen, Manschetten jeder Art das Neueste bei **C. Beyer**.

Handschuhe in Pelz, Buckskin, Glacé, Waschleder und Seide empfiehlt **C. Beyer**. große Ulrichsstraße Nr. 74.

Gutta-Percha-Firnif in Töpfen mit Gebr. 2 No. à 5 $\frac{1}{2}$. Mittelf dieser neuen Composition, welche das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, schnell trocknet und nach dem Trocknen jede Wasser annimmt, kann man alles Schuhwerk voll kommen wasserdicht machen, so daß man, selbst bei größter Nässe, stets trockne Füße behält.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Saponine,

einfachstes Mittel, Glacé-Handschuhe aller Farben loszuleben ohne Wasser rein zu waschen und den natürlichen Glanz und Farbe wieder zu geben. Zu haben bei

Carl Haring, Nr. 200.

In der Nähe der Eisenbahn oder in der Leipzigerstraße alhier wird eine Localität zur Anlage eines Geschäfts zu mietzen gesucht. Außer einer geräumigen Niederlage mit Böden muß auch etwas Kellerraum vorhanden sein, sowie Stallung zu einigen Pferden. — Angenehm wäre auch, wenn gleichzeitig eine Wohnung von einigen Zimmern, Kammern, einer hellen Küche u. s. w. dabei sein könnte. Reflectanten wollen ihre Abt. nebst Beschreibung der Lage und Localitäten unter der Chiffre **A. T. an Ed. Rückert** in der Exped. d. Zeitung gelangen lassen.

Miniatur-Ausgaben.

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, vorrätzig in Halle in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.**:

Frühlingstraum.

Ein Gedicht in 7 Gesängen von **Hermann Franke**. Mit ein. m. Stahlstiche. 16. eleg. geb. m. Goldschnitt. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Odysseus.

Lyrisches Drama von **F. Ponsard**. Deutsch von **Adolf Föllger**. Mit einem Stahlstiche. 16. eleg. gb. m. Goldschnitt. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ein neuer zweispänniger **Ader-Wagen** mit eisernen Achsen steht zum Verkauf beim Schmiedemeister **Steinkopf** in Zörbig.

Gebrüder Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bordeaux-Weine, weiße und rothe, d. gal. ganz feine Flaschen-Weine, **Burgunder-Weine** von La Beaume in Beaune,

Volnay, Noits, Chambertin Romané, Chablis Montrachet, Diverie Weine, Madeira, Portwein, Malaga, Muscat Lunel.

Arac de Batavia, Mandar, Arac, fein Jamaica-Rum, Cognac, in reinster schönster Waare empfiehlt

F. A. La Baume.

Ergebnisse Anzeige.

Da jetzt meine beiden Meutles-Wagen meina beschäftigt sind, so nehme ich Transporte auf nahe und weite Touren an, und bitte, mich mit recht viel Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist jetzt: Neumarkt Nr. 1290. Klingner, Meutles-Fuhrmann.

Guckkasten, dito mit Tag und Nacht, **Guckkastenbilder**, **Laterna Magica** und andere als Weihnachtsgeschenke passende Gegenstände empfiehlt

C. Frothe, Mechanikus u. Optikus, Schmeerstraße Nr. 492, dicht am alten Markt.

Pariser Backhese

ist täglich zu haben in großen und kleinen Quantitäten, erste Sorte das Pfund 8 $\frac{1}{2}$, die zweite 6 $\frac{1}{2}$, beim Feinbändler **Schmidt**, Schülershof Nr. 760.

Die 1. hten Transporte rein westindischen **Sonig** für dieses Jahr sind auch noch eingetroffen, und fallen fast noch schöner in der Qualität, als die bereits vergifteten.

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Jedere Steckempferde sind in Duzend an die Wiederverkäufer zu haben beim Sattlermeister **Rudloff**, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Connabend frische Bursch, **Donntag Tanz** und frische Pfannkuchen bei **Gennig** in Siebichenstein.

Heute Abend von 6 Uhr an **Mock-Tourtle-Suppe** bei **G. Lüttig**.

Donntag den 5. d. **M. Kleinfirmes** in Gollleben. Gastwirth **Cast**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute erkrankte still und ruhig sein junges Leben unser guter und unvergesslicher **Max** in einem Alter von 13 Jahren.

Wir bitten diese Trauernachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten und bitten um stille Bemitleidung.

Halle, den 1. December 1852.

Die Familie **Schlüter**.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb heute Vormittag an Entkräftung unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann **Carl Philipp Heynemann**, im bald vollendeten 74ten Lebensjahre, einen sanften Tod.

Wir bitten um stilles Beilid.

Halle, den 2. December 1852.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 1. December erkrankte das segensreiche Leben der geliebten Gattin, Mutter und Großmutter, Fr. u. **Marie Sophie Hecht**, geb. **Pfeifer**. Diese Trauernachricht widmen ihren Freunden die Hinterbliebenen, **Beesentaulingen**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 434.

Halle, Freitag den 3. December

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. December. Der Prinz Karl von Preuss hat gestern das Unglück auf der Jagd (Revier Stern bei Potsdam) mit dem Pferde in einen Groben zu stürzen. Das Pferd überging sich mit dem Prinzen, derselbe schien zur Stelle nicht verletzt, denn rauchte unmittelbar darauf eine Cigarre und trank eine Tasse Tee. Auf dem Wege nach Berlin wurde der Prinz indes von den Ohnmachten befallen. Auch heute früh war eine besondere Abkühlung ärztlich noch nicht constatirt, doch klagt Sr. Königl. Hoheit Schmerzen in der Hüftgegend. Eine andere der „N. Pr. Z.“ gegangene offizielle Nachricht sagt: Aus zuverlässiger Quelle erinnern wir, daß der Prinz Karl eine ruhige Nacht verbracht, daß die ärztliche Erscheinungen sehr mäßig und der Schmerz in den vom Sturz betroffenen Theilen nicht sehr heftig ist, diesen Be-

stehenden, Peters, Stellvertreter, v. Bärensprung, als Schriftführer, v. Endevoort, Stellvertreter; in der VII. Abth.: v. Waldbott-Bornheim zum Vorsitzenden, Uden, Stellvertreter, Osterath, Schriftführer, Breithaupt, Stellvertreter desselben.

Was die Vorlagen über Verfassungsänderungen belangt, so hört man, daß der Minister des Innern mit seinen Vorschlägen in directer Opposition zu den übrigen Räten der Krone gestanden, daß dieselben auch an entscheidendem Orte gemißbilligt wären und das Abschiedsgesuch des Herrn v. Westphalen veranlaßt hätten. Es wird demnach mit einiger Spannung erwartet, worauf sich nunmehr diese Vorlagen beschränken werden und wie weit der Minister des Innern als Patron derselben auftreten wird. Als unumgänglich notwendig stellen die Führer der Rechten hauptsächlich eine Veränderung auf zweijähriges Zusammentreten der Kammern dar. — Ueber die Parteistellung in den beiden Verammlungen ist es trotz der Classification, welche das „S. B.“ mittheilt, sehr schwer, etwas Bestimmtes zu sagen. Die Linke der Ersten Kammer wird ziemlich bedeutungslos sein, da sie außer Stande ist, mit so wenigen Mitgliedern einen Einfluß auf die Haltung der Versammlung zu üben; hat sie doch schon bei der Präsidentenwahl darauf verzichtet, auch nur einen Kandidaten aufzustellen. In der Zweiten Kammer ist es dieselbe Wahl, bei der sich die Parteien zurzeit schattiren werden. So viel verlautet, dürfte es nicht ganz leicht sein, den Grafen Schwerin durchzubringen, und ist die Linke vielleicht wegen der Abneigung der Katholiken geneigt, statt seiner den Herrn v. Auerswald aufzustellen, für den die Abgeordneten der westlichen Provinzen mehr Sympathien haben mögen. Von Herrn Duehl heißt es, daß er beabsichtige, eine eigene Fraction zu bilden.

Unter den mancherlei Differenzen, welche zwischen den katholischen Kirchenbehörden und der Staatsgewalt entstanden sind und

besser können, auf eine Fülle des Gemüths und auf eine gesunde Beurtheilung aller menschlichen und göttlichen Dinge schließen, die ein Erbtheil der Nation geblieben sind, das mit jedem neuen Umfange weichernd zu einem weiten Vermögen heranwächst.“ In jener fernen Zeit der Mittelalters, welcher dieses Gedicht sein Dasein verdankt, vor mehr denn tausend Jahren war die „gerühmte deutsche Innerlichkeit, an der die neueste Zeit fast krank geworden ist, noch mit der Richtung nach außen ins Gleichgewicht gesetzt. Da zeigt sich die tiefempfindenden Deutschen noch als volle Männer der That, und in den einfachsten Lebensverhältnissen wurde eine freudige bis zum Tode getreue Hingebung an stettliche Lebensberufe gewandt.“ Mit dem glänzenden Heroismus im Mittelalter dessen, was die Natur, die Pflicht oder das Verhängniß auferlegt, verbunden unsere ältesten Vorfahren die kampfbereite, tollkühnste Thatkraft und unermessliches, auch in der Niederlage siegreiches Selbstvertrauen.

Dieser Sinn ist zu großem Theile gewichen; denn das deutsche Volk hat verloren, was kein Volk verlieren darf, wenn es sich nicht aufgeben will, sein einziges Vaterland und damit den kostbarsten Schatz, der eine Nation ziert. Kein Zweig volksthümlicher Thätigkeit und Entfaltung ist dem zerstörenden Einfluß der zersetzenden Mittel entgangen. Die deutsche Litteratur konnte sich am wenigsten unverfälscht erhalten, wie dies Linn an einer Stelle seiner Schrift sehr gut und kurz nachweist: „Immerhin kann man bedauern anerkennen, daß dem Deutschen auch in der Litteratur, wie in den meisten andern Gebieten, das seltene Glück nicht beschieden gewesen ist, die uranfänglichen Anlagen und Bildungsanfänge in naturgemäßer Folge zu entwickeln und den großen Gewinn einer vollbrachten Bildungsperiode in die neue geläutert und veredelt hervorzunehmen. Die oft gerühmte reiche Mannigfaltigkeit, die zu Hause sein in griechischen, chinesischen, indischen und arabischen Formen und Stoffen der Dichtkunst, mag man in Ermahnung eines Westens als einen gebliebenen Vorzug rühmen, so viel man wollte: der Mangel



erache ein Urbild
Preis 1 Zht.
regime mit einer
ehr viel gebildete
t bekannt ist, die
nfste und bedeu-
s auch nur ein-
zu lesen.
Der alte griechische Helden Alibiades gab einmal einem Schulmeister die Ohrfeige, der keinen Homer im Hause hatte.
Sähe jeder deutsche Schulmeister und jeder deutsche Mann, dem Nibelungenlied ein böhmisches Dorf ist, in gleicher Weise wie der griechische Schulmeister bedient werden, so würde, um eine solche Exempla aber auch erst in Monaten zu vollenden, eine Art russischer Maschinerie, von Dampf getrieben, dazu erforderlich sein.
Und doch ist das Nibelungenlied villicht das einzige große Heldentum aller früheren Zeiten, dessen Sage nach Gehalt und Form einen Reichthum mit der goldenen Göttertafel Homers aushalten kann. Denn Zeugnisse altgermanischen Heldensinnes und altheutscher Heroenkraft nach dem Ausdruck Germinus, voll gesunder, kühner, wann auch rauher Sinnlichkeit, voll derber, aber auch reiner und edler Sitte. Reime finden wir hier bei unsern Vätern schon die Ehrbarkeit, die Mannheit, die Innigkeit und alle die erhabenen Eigenschaften, die noch heute im Kreise der europäischen Völker auszeichnen. Diese reichen Stoffe uralter Dichtung lassen, wenn sie auch nicht jene geistliche Routine zur Schau tragen, wie das die fremden Poesien jener Zeit